

Pfr. Holger Weiß, STM

Roman oder Geschichtsbericht? Zur Historizität des Buches Esther

Referat für den Kurs „Return from Babel – Esra, Nehemia, Ester“
Wisconsin Lutheran Seminary, Summer Quarter 2004

Leitung: Prof. Forrest Bivens

Im alttestamentlichen Buch „Ester“ finden sich mehrere Hinweise, dass der Verfasser dieses Buches historische Fakten berichten wollte: Er erwähnt Daten und Orte wie beispielsweise den Namen des persischen Königs und die Jahre seiner Regierungszeit (vgl. Est 1,1-3). In Kapitel zehn verweist der Autor auf andere Quellen um seine Leser mit weiterführenden Informationen zu versorgen und ihnen so die Möglichkeit zu geben, den Inhalt seines Buches zu überprüfen (vgl. Est 10,2).

I. EINWÄNDE GEGEN DIE HISTORIZITÄT VON ESTER

Trotzdem wird die Historizität des alttestamentlichen Buches Ester heute von vielen historisch-kritischen Alttestamentlern in Frage gestellt. Man behauptet, die Geschichte von Ester sei in Wahrheit reine Erfindung. Es handle sich dabei um einen Roman, der verfasst worden sei, um das nationale Selbstbewusstsein des jüdischen Volkes zu heben und die Moral des unterdrückten und tyrannisierten Volkes zu verbessern. Was sind die Einwände, die historisch-kritische Alttestamentler gegen die Historizität von Ester erheben?

I.1 GAB ES EINE PERSISCHE KÖNIGIN MIT DEM NAMEN „ESTER“?

Das stärkste Argument, was von Rationalisten gegen die Geschichtlichkeit des Buches ins Feld geführt wird, beruht auf der Tatsache, dass Königin Esters in keinem säkularen Bericht erwähnt wird. Der Profanhistoriker *Herodot* bezeugt sogar, dass der Name der Königin im siebten Regierungsjahr des persischen König Xerxes „Amestris“ lautete (vgl. Est 2,16).¹

Zur Lösung dieses Problems haben manche Alttestamentler vorgeschlagen, dass *Amestris* und *Ester* lediglich zwei verschiedene Schreibweisen des gleichen Namens sein könnten. Doch der dritte Sohn von Xerxes und Amestris, Artaxerxes I, wurde 483 v.Chr. geboren - also zu einer Zeit, in der Ester und Xerxes noch gar nicht verheiratet waren. Ferner ist

¹ Im Buch Ester lautet der Name des persischen Königs „Ahasveros“. Uns ist dieser König jedoch eher bekannt unter seinem Namen „Xerxes“ (486-465 v.Chr.).

offensichtlich, dass Amestris und Ester sehr verschiedene Persönlichkeiten waren. Herodot berichtet, dass Amestris die Tochter eines Persers namens Otanes war. Sie verstümmelte brutal die Mutter von Artaynta, einer Geliebten des Xerxes, und ließ bei anderer Gelegenheit vierzehn adelige persische Jugendliche als Dankopfer für einen Gott der Unterwelt lebendig begraben. Diese sadistische Frau könnte sicherlich niemals mit der netten und freundlichen Königin Esther gleichgesetzt werden.

„Amestris“ könnte jedoch durchaus der griechische Name von Königin Washti sein, die in Est 1,9-22² erwähnt wird. Herodot berichtet, dass Xerxes 479 v.Chr. von einer Niederlage in Salamis zurückkehrte und in seinem Harem Trost suchte. Nach der heftigen Auseinandersetzung mit Amestris aufgrund seiner Affäre mit Artaynta könnte Xerxes durchaus eine neue Favoritin als amtierende Königin erwählt haben. Es war für einen persischen König keineswegs unmöglich, eine zweite Frau zu nehmen. In einem solchen Fall wäre die offizielle Position der ersten Königin nicht gefährdet gewesen und in den offiziellen Berichten würde auch weiterhin der Name der ersten Königin erscheinen – selbst wenn sie eigentlich nicht mehr die amtierende Königin ist. Von daher ist es nicht weiter überraschend, dass sich keine außerbiblischen Belege für die Historizität von Königin Esther finden.

1.2 WIE GUT KANNTEN SICH DER VERFASSER VON ESTER MIT DER GESCHICHTE DES PERSISCHEN REICHES AUS?

Auf der Basis von Est 2,5f behaupten einige historisch-kritische Alttestamentler, dass der Autor von Ester **Xerxes** für einen unmittelbaren Nachfolger von König Nebukadnezar gehalten haben müsse, da er berichte, dass Mordechai in Zeit von Jojachin deportiert worden (597 v.Chr.) und während der Herrschaft von Xerxes immer noch am Leben gewesen sei. Darum habe der Autor in Xerxes wohl einen unmittelbaren Nachfolger des babylonischen König Nebukadnezar gesehen. Doch dieses Argument beruht auf einer falschen Interpretation des hebräischen Textes. Das Relativpronomen *ascher* zu Beginn von Vers sechs bezieht sich nicht auf Mordechai, sondern auf seinen Urgroßvater Kisch, der 597 v.Chr. deportiert wurde. Zur Zeit von Mordechai waren bereits drei Generationen vergangen, was durchaus der Zeitdifferenz von 597 und 483 v.Chr. entspricht.

Historisch-kritische Exegeten behaupten, dass die Annahme von **127 Provinzen** in Est 1,1 viel zu hoch wäre für die Anzahl der Provinzen des persischen Weltreiches. Nach der Aussage Herodots war das persische Weltreich in 20 Satrapen eingeteilt. Doch der hebräische Ausdruck *Medinah* bezieht sich wahrscheinlich auf eine andere Verwaltungseinheit als der

griechische Ausdruck *Satrapeia*. Es 2,1 berichtet uns, dass Juda eine *Medinah* (= Untereinheit) der fünften *Satrapeia* „Syrien“ war. Ferner ist die genaue Zahl der Satrapen des persischen Reiches nicht bekannt. Auf der sog. Behustin-Inschrift variiert die Anzahl der Satrapen zwischen 21 und 29. Von daher ist die Zahlenangabe 127 in Est 1,1 in keinem Fall zu hoch für die Anzahl der *Medinot* des persischen Weltreiches.

Ein weiteres Argument, das historisch-kritische Alttestamentler gegen die Historizität von Ester aufbringen, betrifft die **persische Regierung**. Man verweist auf die Toleranz der persischen Könige und erklärt es auf diesem Hintergrund für unwahrscheinlich, dass Ahasveros seinem Fürsten Haman gestattet hätte, die gesamte jüdische Bevölkerung des persischen Weltreiches zu vernichten. Doch Amelie Kuhrt hat nachgewiesen, dass die Nachfolger des persischen König Cyrus nicht so human und wohltätig waren wie ihr berühmter Vorgänger. Sobald subversive Tätigkeiten vermutet wurden, waren persische Herrscher schnell bereit, Zugeständnisse zurückzunehmen und eine sehr intolerante Politik zu verfolgen.³

Ebenfalls ist von historisch-kritischen Exegeten bestritten worden, dass die Juden **75000 Feinde** hätten töten können, wie in Est 9,16f berichtet wird. Dies wäre in der kurzen Zeitspanne eines Tages nicht möglich gewesen und die persische Regierung hätte niemals ein solches „Abschlachten“ gestattet. Wenn man jedoch bedenkt, in welche Situation die Juden durch die Verschwörung Hamans geraten und wie sie sorgfältig mit Waffen ausgerüstet worden waren, dann erscheint es keineswegs unmöglich, dass die Juden eine derart große Zahl von Feinden überwand. Ferner bezeugen viele Historiker die gefühllose Haltung der persischen Regierung gegenüber menschlichem Leben, die selbst bei einem Mitglied der königlichen Familie zu rücksichtsloser Härte führen konnte.

I.3 SIND MORDECHAI UND HAMAN HISTORISCHE PERSÖNLICHKEITEN?

Auch die Historizität von Mordechai ist durch historisch-kritische Alttestamentler bestritten worden. Doch eine von Ungnad veröffentlichte Inschrift erwähnt einen gewissen *Marduk-ai-a*, der während der Zeit von Xerxes in Susa als Beamter tätig war, und der Name *Mardukai* ist häufiger in späten babylonischen Inschriften gefunden worden. Ferner berichtet der Historiker Herodot von persischen Beamten, die regelmäßig im Tor des Königs saßen, wie das Buch Ester über Mordechai bezeugt (Est 2,19).

² J.S. Wright hat darauf hingewiesen, dass „W“ und „Sch“ in der griechischen Sprache nicht verwendet werden. So hätte aus dem persischen Namen „Waschti“ leicht die griechische Bezeichnung „Amestris“ werden können.

³ A. Kuhrt erwähnt als Beispiel die Zerstörung Babylons durch Xerxes nach einer Revolte in Babylon während den frühen Jahren seiner Herrschaft.

Ferner ist auch die Historizität von Haman, dem großen Feind des jüdischen Volkes, von bibelkritischen Exegeten bestritten worden, da er als „Hamann, der Agatiter“ vorgestellt wird und man mit der Bezeichnung „Agatiter“ nichts anzufangen wusste. Früher ging die jüdische Tradition davon aus, dass es sich bei Haman um ein Nachkommen des Königs der Amalekiter handeln könnte. Doch eine Inschrift von Sargon, die von Oppert veröffentlicht wurde, erwähnt Agag als Bezirk des persischen Weltreiches. Hamann scheint in dieser Provinz beheimatet gewesen zu sein.

I.4 DER URSPRUNG DES PURIMFEST

Schließlich wird der in Est 9,26 beschriebene Ursprung des *Purimfestes* von vielen Kritikern bezweifelt. Man behauptet, dass der hebräische Ausdruck für „Los“ doch eigentlich *goral* gewesen wäre und dass der Ausdruck *pur* zu jener Zeit noch nicht bekannt gewesen sei. Ferner verweist man darauf, dass das Fest in 2. Makkabäer 15,36 als „Tag Mordechais“ und in den griechischen Versionen von Ester als *Phrourai* bezeichnet wird. Und schließlich betrachtet man Purim als ein Fest mit heidnischem Charakter, da es eine Ermutigung zum Trinken beinhaltet. Von daher erklärt man Est 9,26 zu einer Volksetymologie für ein vom Judentum übernommenes und entsprechend verändertes heidnisches Fest.

Doch ein Würfel der sog. Yale Kollektion trägt eine Inschrift, die zweimal das Wort *puru* (= Los) aufweist. Er wurde als der Würfel „Iahalis“ identifiziert, welcher ein hoher Beamter unter Salmanasser III (959-824 v.Chr.) war. Man verwendete das Los jährlich bei der Auswahl und Einsetzung des Beamten, dessen Name dann in chronologischen Tabellen verwendet wurde, um ein bestimmtes Jahr der Regierungszeit des Königs zu bezeichnen.⁴ Das Buch Ester beschreibt die Verwendung von Losen zu einem anderen Zweck, doch die Terminologie und die zugrunde liegende Technik ist die gleiche. Von daher ist die in Est 9,26 geschilderte Herleitung des Ausdrucks *purim* in gewisser Hinsicht durch die Archäologie bestätigt worden. Und es ist mit Sicherheit übertrieben, Purim als Fest mit heidnischem Charakter zu bezeichnen. Schließlich wurde es eingerichtet, um die Juden daran zu erinnern, wie Gott sie aus der großen Gefahr errettete, in die sie durch die Verschwörung Hamans geraten waren.

⁴ So erhielt beispielsweise das vierte Jahr der zweiten Regierungsperiode Salamanassers von Iahali seinen Namen.

II. BESTÄTIGUNG DER HISTORIZITÄT VON ESTER

Auf den ersten Blick scheinen es schwerwiegende Einwände zu sein, die von liberalen Theologen gegen die Historizität des alttestamentlichen Buches Ester erhoben werden. Doch auf der anderen Seite lassen sich auch sehr gute Belege anführen, welche die Historizität von Ester bestätigen.

II.1 DER PALAST DES XERXES

Die Inschrift Artaxerxes II. bietet eine eindrucksvolle Bestätigung der historischen Sorgfalt, mit welcher der Autor von Ester vorgegangen ist. Jene Inschrift berichtet, dass der Palast von Xerxes während der Regierungszeit von Artaxerxes I. (464-424 v.Chr.) durch Feuer zerstört wurde. Der Palast, in dem Ester gelebt hatte, wurde dreißig Jahre später vernichtet und die Erinnerung daran muss schon sehr bald verblasst sein. Bibelkritiker behaupten, das Buch Ester sei durch einen späten Romanschreiber verfasst worden. Doch ein Schriftsteller, der lange Zeit nach dem fünften Jahrhundert vor Christus lebte, hätte keine Kenntnis mehr über ein Gebäude besessen, welches lange vor seiner Zeit zerstört wurde. Die Überreste dieses Palastes wurden bei einer Ausgrabung durch französische Archäologen freigelegt. Sein Grundriss stimmt perfekt mit dem Bauwerk überein, das im Buch Ester vorausgesetzt wird.

II.2 DIE ENTSTEHUNG DES PURIMFEST

Und schließlich könnte man den Bericht über die Entstehung des Purimfestes in Ester 9 viel eher als eine Bestätigung der Historizität von Ester betrachten. Wie bereits erwähnt ist die Bezeichnung *Purim* unbestreitbar authentisch, da der Ausdruck *puru* in assyrischen Inschriften entdeckt wurde. Und es gibt keine andere vernünftige Erklärung für die Entstehung des Purimfestes als die, dass eine solche wunderbare Bewahrung der jüdischen Nation vor ihrer Vernichtung tatsächlich geschehen ist und dass jenes Fest das jüdische Volk immer wieder an die wunderbare Hilfe Gottes zu jener Zeit erinnern sollte.

Von daher lässt sich abschließend feststellen, dass wir keinerlei Anlass haben, die Glaubwürdigkeit des alttestamentlichen Buches Ester zu bezweifeln. Wohl gibt es manchen Einwand, der von historisch-kritischen Theologen gegen die Historizität des Buches erhoben wird. Doch halten diese Einwände einer genaueren Prüfung nicht stand. Die Geschichte von

Ester ist kein „schöner Roman“, der lediglich das Selbstbewusstsein der jüdischen Nation heben und die Moral des Volkes verbessern sollte. Das Buch Ester berichtet uns über das Schicksal der jüdischen Nationen im persischen Reich des 5. Jahrhunderts vor Christus. Die Geschichte von Ester ist keine Erfindung, sondern der Verfasser des Buches schildert uns historische Tatsachen. Und schließlich gilt auch für das Buch Ester, was uns der Apostel Petrus im Neuen Testament über die ganze Heilige Schrift sagt: „Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben vom Heiligen Geist.“ (2. Petr 1,21) Auch das Buch Ester entstand unter der Inspiration des Heiligen Geistes, darum ist es genauso irrtumslos wie die übrigen Bücher der Heiligen Schrift.